

## 48. Öffnung von Oerlikon

ca. 1500

**Regest:** Die Öffnung von Oerlikon regelt ausschliesslich flurgenossenschaftlich-flurrechtliche Belange: Weiderecht (1-5, 20), Wässerung (6), Turnus der Heuernte und damit zusammenhängende Regelung von Wegrechten (7-12) und übrige Wegrechte (13-20). Es wird zudem festgehalten, dass innerhalb des Bannkreises von Oerlikon nur die von Oerlikon nutzungsberechtigt sind (21-22). Die drei Höfe in Oerlikon haben je neun Schuppösen, von jeder Schuppöse dürfen gemäss Beschluss der Bauernschaft vier Stück Vieh (insgesamt 36) auf die gemeine Weide getrieben werden (23). Besondere Bestimmungen gelten für Kamblis Gut (24). Ein erster Nachtrag hält die Bussenordnung für das Gemeindeholz fest (25), ein zweiter Nachtrag regelt die obrigkeitliche Bussgewalt für die im äusseren Bereich des Hofes liegenden Wiesen (26).

**Kommentar:** Die Rechte des Hofes von St. Blasien auf dem Gebiet von Oerlikon, nach dem die hier erwähnten Wiesen benannt sind, sind ebenfalls überliefert (SSRQ ZH NF II/11, Nr. 4; SSRQ ZH NF II/11, Nr. 14).

Die Überlieferung im Stadtarchiv Zürich wird bei Bollinger 1992, S. 13-16 nicht erwähnt.

### Dero<sup>a</sup> von Örlikon offn[ung]<sup>b</sup> und rechtung zû iren [gûte]<sup>c</sup>rn

[1] Die bûrsamy zû Örlikon mōgent<sup>d</sup> mit ein anderen eins und râtting werden, ob sy mit ein andern in die feissen wissen faren und die weiden wellind, und doch nit lānger dan bis zû mittem apprellen.

[2] Die von Örliken mōgent ðch weyden und mit irem fich nāch weid faren bis uff den alten Lōitschen Bach<sup>1</sup> bis zû mittem apprellen<sup>e</sup> und ðch nit lennger.

[3] Die von Örliken mōgent ðch faren mit irem fich uff [alle]<sup>f</sup> die gûter, so in iren zwingen und bennen ligen, also das die uff sant Frenen tag [1. September] offen und ir ströffel weid syn sōllen.<sup>2</sup>

[4] Und so die feissen wissen untzit uff den alten L[öi]<sup>g</sup>tschen Bach geêmdet werden, dz ungefârllich uff sant Fr[enen]<sup>h</sup> tag, achtag vor oder nāch beschehen sin sol, als dan [sol]<sup>i</sup> man die von Örlikon daselbs mit weiden ungeirt lāsen, also das <sup>j</sup>-[die wisen inen von]<sup>j</sup> Örlikon allein und süss nieman [stro]<sup>k</sup>ffel weid<sup>l</sup> sin sōllen.

[5] Des glich sol die Schwentz wissen, <sup>m</sup>-ist zwey manwerch<sup>m</sup>, ouch dess Trinklers wiss, ist <sup>n</sup>zwey manwerch, <sup>o</sup>-denen von Örlickon uff sant Frenen tag offen stān zû straffel weid. Item die Alt Wiß, ist ðch zwey manwerch, ist ðch straffelweid<sup>o</sup>.

Von der wessery

[6] Item <sup>p</sup> Blāsyer wiß sol nēmen das wasser an mentag. [Item]<sup>q</sup> Blāsyer Höf hāt das wasser ij tag, zinstāg und mitwochen. Item Spitaler Hoff<sup>3</sup> hat das wasser ij tag, donstag u[nd]<sup>r</sup> [fryta]<sup>s</sup>g. Und<sup>t</sup> uff den sambstag sol das wasser gan uff die vier [man]<sup>u</sup>werch, namlich uff Spittaller halb manwerch, uff j manwerch, heist Mûliwiß, uff j manwerch, heist Camer Wiß, uff [ein]<sup>v</sup> manwerch, heist die Heiligen Wiß.

[7] Item wen man hōwen wil, des sond die bursamy eins werden, und dan sol man das dem gotzhus amptman uff Stampflibach<sup>4</sup> kundthūn, das man hōwenn well, ein tag vor [und]<sup>w</sup> das<sup>x</sup> man anfach hōwen.<sup>5</sup>

Und dan sol der sēlb amptman ein tag vor anfachen meygen die wisen, so  
5 man nēmt<sup>y</sup> Blāsyer wiss, dāmit man durch die selb wiß steg und weg haben mōg.

[8] Item die Michel wiß sol den weg tregen den wisen gegen mōrgen.

[9] Item den Riettgraben sol man weiden bis an sannt J[ōrgen abent]<sup>z</sup> [22. April], den sol man inn in zūnen und in frid legen, damit man den hōwen mōge.

10 [10] Item den selben Riettgraben sol man hōwen uff sant Johans tag [24. Juni], achttag vor oder nāch dan so die frōmbden da hōwent, sōllen die ir hōw hin und anweg fū[ren]<sup>aa</sup>, [und]<sup>ab</sup> die von Örlikon dafūren ungesumpt und ungeirt lasen.

[11] Item wer da hōwen wil, <sup>ac-</sup>der sol<sup>-ac</sup> helfen, steg und weg [mach]<sup>aden</sup>, das man faren mag. Wer das nit tūn welt, der mag sin hōw mit einer schlingen  
15 an die straß werffen und [dan]<sup>ae</sup>nen hin damit faren, war er wil.

[12] Item die ußwissen<sup>6</sup>, die zū den hōffen gehōrent, <sup>af</sup> sol man [weiden]<sup>ag</sup> bis an<sup>ah</sup> meyabent, dan sol man die inzunen, es were dan, das ein bursamy eins wurde, das man die e in schluge.<sup>ai7</sup>

Die brach weg

20 [13] Item die Kalben, so die juchart acker, genant der Bletsch Ack[er]<sup>aj</sup>, [di]<sup>ake</sup> sol der kalben weg gen.

[14] Item das Zwey Åckerly sol dem būl steg und weg gen.

[15] [Item]<sup>al</sup> der Wassen Acker, so man die gaß <sup>am-</sup>uff faren<sup>-am</sup> bis zūm bomm<sup>an</sup>, dan sol er der zelg wēg gen.

25 [16] Item das Bōmackerly ist j juchart, stost an die lantstraß, s[ol]<sup>ao</sup> [de]<sup>ap</sup>m selben zelgly weg gen.

[17] Item den Riett Weg sol <sup>aq-</sup>die bursamy<sup>-aq</sup> mit ein andern zū[nen]<sup>ar</sup> zwūschent den hōltzern.

30 [18] Item j juchart acker, genant der Nēgeler am obern [wag]<sup>as</sup>enloch, sol der zelg steg und weg gen.

An Stadel Acker

[19] <sup>at</sup>Sol des Studers Stadel Acker den weg tregen ij zū[en]<sup>au</sup> [la]<sup>av</sup>ng.

[20] Item der Riett Acker sol dem undern zelgly öch weg [gen]<sup>aw</sup>.

35 [21] Item die von Örlikon sind weidgnosy bis an die <sup>ax</sup>huben und<sup>ay</sup> dazū bliben und nit witter, und dan <sup>az-</sup>[die anstößer]<sup>-az</sup> öch nit wytter.

[22] Und danenhin mögen die von Örlikon in iren zwingen und banen bliben und sol nieman zū inen faren.

[23] Item es sind iij hōff zū Örlikon, dero jede hāt nun schūppossen, da hat ein bursamy <sup>ba-</sup>einer schupos uff geleit<sup>-ba</sup> vier hōpt.<sup>8</sup>

[24] Item des Kamblis gütly sol haben j roß, und<sup>bb</sup> zwo kûg und ein jêrig kâlb und nit mêr, òch vj hûner und j gûgel<sup>bc</sup>–und kein gänß<sup>–bc</sup>.

[25]<sup>bd</sup>–Wer ouch in dero von Örlikon holtzern holtz<sup>be</sup> hõwt, wirt der ergrif-  
fen oder geleidet, der sol von jedem stumpfen [!] zû bûß verfallen syn x ß und  
nitdesterminder den selben von Örlikon das abgehõwen h[oltz]<sup>bf</sup> <sup>bg</sup>–[bezalen so  
lieb, als]<sup>–bg</sup> es inen ist.<sup>–bd</sup>

[26]<sup>bh</sup>–Mit fernerm anhang, welicher ald weliche uff Jacobi [25. Juli] sin mat-  
ten inn ermelten usswisen nit ge [...]<sup>bi</sup> und darin zû weid faren wurde, das der ald  
die, so oft es beschicht, allwegen unßern gn herren <sup>bj</sup>–[handen fünff pfund gelts  
zû]<sup>–bj</sup> rechter bûß verfallen sin, vermäg hirnun habenden urteilbriefs etc.<sup>–bh</sup> <sup>9</sup>

**Original:** StArZH VI.OE.A.1.:1; Rodel; Pergament, 38.0 × 59.0 cm; diverse Flickstellen und verblasste Tinte, teilweise mit Textverlust.

**Abschrift:** (Nach 1555 [aufgrund der Amtszeit Hallers als Stiftsverwalter] und vor 1596 [aufgrund des Fehlens eines im Original enthaltenen Nachtrags]) StAZH A 97.5, Nr. 13; Doppelblatt; Wolfgang Haller, Stiftsverwalter; Papier, 21.0 × 33.0 cm.

a Textvariante in StAZH A 97.5, Nr. 13: Diss ist deren.

b Beschädigung durch verblasste Tinte, ergänzt nach StAZH A 97.5, Nr. 13.

c Beschädigung durch verblasste Tinte, ergänzt nach StAZH A 97.5, Nr. 13.

d Textvariante in StAZH A 97.5, Nr. 13: mag.

e Korrigiert aus: apperlen.

f Beschädigung durch verblasste Tinte, ergänzt nach StAZH A 97.5, Nr. 13.

g Beschädigung durch verblasste Tinte, ergänzt nach StAZH A 97.5, Nr. 13.

h Beschädigung durch verblasste Tinte, ergänzt nach StAZH A 97.5, Nr. 13.

i Beschädigung durch verblasste Tinte, ergänzt nach StAZH A 97.5, Nr. 13.

j Beschädigung durch Restauration, ergänzt nach StAZH A 97.5, Nr. 13.

k Beschädigung durch Restauration, ergänzt nach StAZH A 97.5, Nr. 13.

l Textvariante in StAZH A 97.5, Nr. 13: weidig.

m Textvariante in StAZH A 97.5, Nr. 13: so zwey manwerch ist.

n Textvariante in StAZH A 97.5, Nr. 13: ouch.

o Textvariante in StAZH A 97.5, Nr. 13: und die Alt Wis, ist ouch zwey manwerch, uff sant Frenen  
tag offenstan, denen von Örlicken zûr stroffelweid.

p Textvariante in StAZH A 97.5, Nr. 13: die.

q Beschädigung durch Restauration, ergänzt nach StAZH A 97.5, Nr. 13.

r Beschädigung durch Restauration, ergänzt nach StAZH A 97.5, Nr. 13.

s Beschädigung durch Restauration, ergänzt nach StAZH A 97.5, Nr. 13.

t Textvariante in StAZH A 97.5, Nr. 13: Item.

u Beschädigung durch Restauration, ergänzt nach StAZH A 97.5, Nr. 13.

v Beschädigung durch Restauration, ergänzt nach StAZH A 97.5, Nr. 13.

w Beschädigung durch verblasste Tinte, ergänzt nach StAZH A 97.5, Nr. 13.

x Textvariante in StAZH A 97.5, Nr. 13: ee.

y Textvariante in StAZH A 97.5, Nr. 13: die.

z Beschädigung durch verblasste Tinte, ergänzt nach StAZH A 97.5, Nr. 13.

aa Beschädigung durch Restauration, ergänzt nach StAZH A 97.5, Nr. 13.

ab Beschädigung durch Restauration, ergänzt nach StAZH A 97.5, Nr. 13.

ac Textvariante in StAZH A 97.5, Nr. 13: sol da.

ad Beschädigung durch Restauration, ergänzt nach StAZH A 97.5, Nr. 13.

ae Beschädigung durch Restauration, ergänzt nach StAZH A 97.5, Nr. 13.

- af *Textvariante in StAZH A 97.5, Nr. 13: die.*
- ag *Beschädigung durch Restauration, ergänzt nach StAZH A 97.5, Nr. 13.*
- ah *Textvariante in StAZH A 97.5, Nr. 13: den.*
- ai *Hinzufügung auf Zeilenhöhe von Hand des 16. Jh.: Allwegen uff Jacobe [25. Juli] all gehöuwen*  
 5 *sin und nüt destminder bis uff sannt Frenentag [1. September] beschlossen bliben, damit die*  
*gute weid haben mögend.*
- aj *Beschädigung durch Restauration, ergänzt nach StAZH A 97.5, Nr. 13.*
- ak *Beschädigung durch Restauration, ergänzt nach StAZH A 97.5, Nr. 13.*
- al *Beschädigung durch Restauration, ergänzt nach StAZH A 97.5, Nr. 13.*
- am *Textvariante in StAZH A 97.5, Nr. 13: uffart.*
- 10 an *Textvariante in StAZH A 97.5, Nr. 13: birboum.*
- ao *Beschädigung durch Restauration, ergänzt nach StAZH A 97.5, Nr. 13.*
- ap *Beschädigung durch Restauration, ergänzt nach StAZH A 97.5, Nr. 13.*
- aq *Textvariante in StAZH A 97.5, Nr. 13: man.*
- ar *Beschädigung durch Restauration, ergänzt nach StAZH A 97.5, Nr. 13.*
- 15 as *Beschädigung durch Restauration, ergänzt nach StAZH A 97.5, Nr. 13.*
- at *Textvariante in StAZH A 97.5, Nr. 13: So.*
- au *Beschädigung durch Restauration, ergänzt nach StAZH A 97.5, Nr. 13.*
- av *Beschädigung durch Restauration, ergänzt nach StAZH A 97.5, Nr. 13.*
- aw *Beschädigung durch Restauration, ergänzt nach StAZH A 97.5, Nr. 13.*
- 20 ax *Textvariante in StAZH A 97.5, Nr. 13: Spittals.*
- ay *Auslassung in StAZH A 97.5, Nr. 13.*
- az *Beschädigung durch Restauration, ergänzt nach StAZH A 97.5, Nr. 13.*
- ba *Textvariante in StAZH A 97.5, Nr. 13: ufgleit einer schüppoß.*
- 25 bb *Auslassung in StAZH A 97.5, Nr. 13.*
- bc *Auslassung in StAZH A 97.5, Nr. 13.*
- bd *Hinzufügung am unteren Rand von anderer Hand.*
- be *Auslassung in StAZH A 97.5, Nr. 13.*
- bf *Beschädigung durch Restauration, ergänzt nach StAZH A 97.5, Nr. 13.*
- 30 bg *Beschädigung durch Restauration, ergänzt nach StAZH A 97.5, Nr. 13.*
- bh *Hinzufügung am unteren Rand von anderer Hand.*
- bi *Beschädigung durch Restauration (8 cm).*
- bj *Beschädigung durch Restauration, ergänzt nach StArZHV. OE.A.2.:8.*
- 1 *Damit ist der frühere Bachlauf an der Grenze zu Schwamendingen und Oberhausen gemeint (Bollinger*  
 35 *1992, S. 9).*
- 2 *Auf diesen Artikel verweist die Gemeinde Oerlikon in einem späteren Konflikt mit Klaus Schad vom*  
*Susenberg, der meint, seine Wiese stehe der Gemeinde nicht zur Stoppelweide offen (StAZH C II 10,*  
*Nr. 747).*
- 3 *Das Predigerkloster war im Besitz des kleinen und grossen Spitalerhofes (Bollinger 1983, S. 14).*
- 40 4 *Der Amtmann von St. Blasien hatte seinen Sitz am Stampfenbach in Unterstrass, wo die Schwarz-*  
*wälder Benediktinerabtei seit dem 13. Jahrhundert begütert war (KdS ZH NA V, S. 51-53).*
- 5 *Vgl. SSRQ ZH NF II/11, Nr. 14, Art. 5.*
- 6 *Wiesen, die im äusseren Bereich eines Hofes liegen und nicht eingezäunt sind beziehungsweise für*  
*den Weidgang offen stehen (Idiotikon, Bd. 16, Sp. 2023).*
- 45 7 *Dieser Artikel diente einem Urteil des Jahres 1596 als Grundlage, vgl. Art. 26.*
- 8 *An diese Beschränkung musste in einem Konflikt des Jahres 1595 erinnert werden*  
*(StArZH VI.OE.A.2.:7).*
- 9 *Dieser Nachtrag wurde in der Folge eines Urteils der Obervögte von Schwamendingen und*  
*Oerlikon vom 29. August 1596, das sich auf die Nutzung dieser Wiesen bezog, hinzugefügt*  
 50 *(StArZH VI.OE.A.2.:8). In der Abschrift von der Hand Wolfgang Hallers (StAZH A 97.5, Nr. 13)*

*ist er dagegen nicht enthalten, was dafür spricht, dass der Stiftsverwalter die Abschrift vor 1596 erstellt hat.*